

News Letter

ORDO EQUESTRIS SANCTI SEPULCRI HIERSOLYMITANI

DEN FRIEDEN AUFBAUEN: MUT ZU KONKRETEN GESTEN

“ Nun hilf du uns, Herr!
Gib uns den Frieden, lehre uns deinen Frieden, führe du uns zum Frieden.
Öffne unsere Augen und unsere Herzen und gib uns den Mut zu sagen:
„Nie wieder Krieg!“, „Mit dem Krieg ist alles zerstört!“
Gib uns den Mut, konkrete Schritte zu gehen, um den Frieden zu bauen...
Mach uns bereit, den Schrei unserer Bürger zu hören, die uns darum
bitten, unsere Waffen zu verwandeln in Werkzeuge des Friedens,
unsere Ängste in Vertrauen und unsere Konflikte in Vergebung. ”

**Gebet von Papst Franziskus
um Frieden im Heiligen Land, Juli 2014**

DER ORDEN IM EINKLANG MIT DER UNIVERSALEN KIRCHE

DER PAPST ERMUTIGT DIE ERZIEHUNG ZUM FRIEDEN	II
DER KONFLIKT IN GAZA UND SEINE FOLGEN	III
„IN DEFENSE OF CHRISTIANS“ ORGANISIERTE EINE KONFERENZ IN WASHINGTON	IV
DIE FAMILIEN-SYNODE: DIE KIRCHE ERÖFFNET WEGE DER BARMHERZIGKEIT	IV
MONSIGNORE MAURIZIO MALVESTITI WIRD ZUM BISCHOF VON LODI ERNANNT	VI

DIE AKTIONEN DES GROSSMAGISTERIUMS

KARDINAL EDWIN O'BRIEN BEGEGNET DEN MITGLIEDERN DES ORDENS AUF DER GANZEN WELT	VII
DIE JAHRESVERSAMMLUNG DER AMERIKANISCHEN STATTHALTER	VII
VERSAMMLUNG DER HILFSWERKE FÜR DIE ORIENTALISCHEN KIRCHEN: „DEN FRIEDEN PFLEGEN“	IX

DER ORDEN UND DAS HEILIGE LAND

SEPTEMBER: BESUCH VOR ORT DER KOMMISSION DES GROSSMAGISTERIUMS FÜR DAS HEILIGE LAND	X
WÜRDIGUNG VON PATER HUMAM KHZOUZ	X
EIN NEUER GENERALADMINISTRATOR IM LATEINISCHEN PATRIARCHAT VON JERUSALEM	XI
NACHRICHTEN AUS BETHLEHEM	XII

DAS LEBEN DES ORDENS IN SEINEN STATTHALTEREIEN

IN ARGENTINIEN WURDE EIN GEBETSTREFFEN FÜR DEN FRIEDEN IM HEILIGEN LAND ORGANISIERT	XIII
--	------



IMPRESSUM

GROSSMAGISTERIUM DES
RITTERORDENS
VOM HEILIGEN GRAB
ZU JERUSALEM
00120 VATIKANSTADT
E-mail: gmag@oessh.va



Der Orden im Einklang mit der universalen Kirche

DER PAPST ERMUTIGT DIE ERZIEHUNG ZUM FRIEDEN

Ist Papst Franziskus etwa der einzige Führer der Welt, der fähig ist, den Frieden zu retten? Das fragte der ehemalige israelische Präsident Shimon Peres am 4. September im Vatikan, wo er um die Schaffung einer „Organisation der Vereinten Religionen“ bat, an deren Spitze der Heilige Vater stehen sollte... Der ehemalige israelische Präsident ist nämlich der Ansicht, dass die UNO sich in gewisser Weise überlebt hat in einer Welt, in der die Kriege nunmehr hauptsächlich im Namen der Religion ausbrechen. Der Papst seinerseits lädt uns einfach zu einer größtmöglichen Vielfalt von Gesten ein, die den Dialog und die Solidarität als ein Gegengift gegen den schleichenden Krieg fördern. In diesem Sinn zum Beispiel tauschte er sich Anfang September mit jungen Menschen aus, die die fünf Kontinente vertraten. Das „Weltweite Bildungsnetzwerk der Begegnungsschulen“ hatte eine Video-Konferenz

live aus der Synodenhalle in der Nähe des Hauses Santa Marta organisiert, an der insbesondere Kinder aus Israel teilnahmen. „Baut Brücken des Friedens, seid ein Team, baut eine bessere Zukunft auf“, rief Papst Franziskus ihnen zu. In Verbindung mit diesem Treffen des Bildungsnetzwerks SCHOLAS fand gleichzeitig auch ein interreligiöses Fußballspiel für den Frieden in Gegenwart des argentinischen Fußballspielers Diego Maradona statt. Dieser erklärte, seinen katholischen Glauben wieder praktizieren zu wollen, nachdem er vom Zeugnis des Lebens von Papst Franziskus berührt wurde, das sich ganz am Evangelium ausrichtet. Auch wir haben auf allen Ebenen des Ordens vom Heiligen Grab die Aufgabe, Brücken zu bauen, anstatt Mauern zu errichten. „Die Hoffnung sieht, was noch nicht ist, aber sein wird. Sie liebt, was noch nicht ist, aber sein wird“ (Charles Péguy).



Der Papst ist live aus der Synodenhalle per Videokonferenz mit den Schülern verschiedener Schulen auf der Welt verbunden



DER KONFLIKT IN GAZA UND SEINE FOLGEN

Im vergangenen Sommer schaute die ganze internationale Gemeinschaft auf einen kleinen Streifen Land von etwa 360 m² wegen des Kriegs, der über 2000 Menschenleben forderte, von denen fast alle Palästinenser sind. Aus Anlass eines hochrangigen Treffens der Caritas zur Notlage im Nahen Osten, das vom 15. bis 17. September in Rom stattfand, legte Pater Raed Abushalia – Direktor der Caritas Jerusalem – einige Zahlen zu diesem Konflikt vor: „Im Gazastreifen machten 1,8 Millionen Menschen 51 Tage Krieg durch, wodurch die Infrastrukturen vernichtet, 30.000 Häuser beschädigt und die Wohnungen von 15.000 Familien zerstört wurden, die daraufhin in Schulen untergebracht werden mussten“.¹ Von den 1,8 Millionen Einwohnern, die in Gaza leben, sind etwa 1300 Christen, davon 9,3% Katholiken des lateinischen Ritus, gemäß einer Erhebung, die im Mai 2014 von der Päpstlichen Mission für Palästina veröffentlicht wurde.

Ende August empfing Papst Franziskus Pater Jorge Hernández, einen argentinischen Ordensmann, der Pfarrer der Gemeinde „Heilige Familie“ in Gaza ist. Diese kleine Gemeinschaft besteht aus etwa hundert Gläubigen, die Papst Franziskus in den Kriegstagen durch Telefonanrufe und E-Mails unterstützte und ermutigte, wie Pater Hernández berichtet. Doch während der Audienz lud Papst Franziskus ihn ein, das „Salz der Erde“ zu sein. Der Heilige Vater erinnerte den Pfarrer daran, dass „das Evangelium Opfer verlangt, um die Christus uns alle in unseren unterschiedlichen Lebenssituationen bittet. Deshalb sind Sie berufen, Jesus Christus dort in dem Land zu bezeugen, in dem Er gelitten hat, in dem Er gestorben, aber auch auferstanden ist. Auf! Nur Mut! Machen Sie weiter!“.²

Angesichts dieser schwierigen Zeit, die die Bevölkerung von Gaza durchmacht, ermutigte auch der Großmeister des Ritteror-

dens vom Heiligen Grab Kardinal O'Brien die Mitglieder des Ordens, intensiv für Frieden und Gerechtigkeit zu beten. In seiner Botschaft vom 11. Juli 2014 betonte er unter anderem: „Nach dem Vorbild des Heiligen Vaters erlaube ich mir, Ihnen nahezulegen, von Ihren Großprieoren die Möglichkeit prüfen zu lassen, in Anbetracht dieser so kritischen Zeit ein interreligiöses Gebet für den Frieden im Heiligen Land zu organisieren, an dem auch die jüdischen und muslimischen Autoritäten vor Ort teilnehmen.“

Und jetzt, da man offenbar wieder an die Zukunft denken kann, teilt uns Patriarch Fouad Twal seine Analyse der Situation mit: „Um im Gazastreifen zu einer gerechten Einigung und einem gerechten Frieden zu gelangen, muss jeder sich an die Stelle des anderen versetzen.“ Zum Gespenst des Fundamentalismus schlägt er vor, in die Ausbildung zu investieren: „Eine schlechte Erziehung erleichtert den Fanatismus; eine gute Erziehung legt die Grundlagen für einen echten Dialog, den alle wünschen“.³

Was jene anbetrifft, die das Heilige Land besuchen möchten, veröffentlichte Msgr. William Shomali, Patriarchalvikar für Jerusalem und Vorsitzender der Bischofskommission für die Pilger im Heiligen Land, ein Pressekommuniqué, das sich an die zukünftigen Pilger richtet: Demnach zu urteilen, kann die Wallfahrt ins Heilige Land in aller Ruhe unternommen werden, und er fügte hinzu, dass alle Gruppen, die in dieser Zeit gekommen sind, ein wahrer Segen für die Gemeinschaft vor Ort waren.

Elena Dini

(1) *Avvenire* 16/9/14 (Artikel von Luca Liverani).

(2) *Avvenire* 29/8/2014.

(3) *Avvenire* 5/9/2014 (Interview von Stefania Falasca).



„IN DEFENSE OF CHRISTIANS“ ORGANISIERTE EINE KONFERENZ IN WASHINGTON

Vor einigen Jahren war es noch möglich, dass jemand nicht wusste, dass es im Nahen Osten zahlreiche christliche Gemeinschaften gibt. Heute jedoch hört man oft von ihnen, und zwar aus Gründen, die leider mit traurigen internationalen Ereignissen zusammenhängen.

„In Defense of Christians“ (IDC) ist eine gemeinnützige Organisation, die den Bürgern und den Politikern die Existenz von Minderheiten im Nahen Osten, besonders die der Christen bewusst machen will, wie man auf ihrer Website www.indefenseofchristians.org lesen kann. Ihr Ziel ist es, die Regierungen durch *advocacy*-Aktionen dazu zu bringen, Maßnahmen zu ergreifen, um die religiösen Minderheiten im Nahen Osten zu unterstützen. Vom 9. bis 11. September organisierte „IDC“ eine Konferenz in Washington mit dem Thema „Das Christentum dort schützen und erhalten, wo alles begonnen hat“. Bei dieser Gelegenheit trafen Ordensleute und Laien aus verschiedenen christlichen Gemeinschaften zusammen.

Die Konferenz wurde mit einem ökume-

nischen Gebet eröffnet, an dem Kardinal Leonardo Sandri, Präfekt der Kongregation für die Ostkirchen, Patriarch Kardinal Mar Bechara Boutros Raï der katholisch-maronitischen Kirche, Patriarch Yuhanna X der griechisch-orthodoxen Kirche, Patriarch Gregorius III Laham der katholischen griechisch-melkitischen Kirche, Patriarch Ignatius Youssef III Younan der katholischen Syrischen Kirche und Aram I, der Katholikos von Kilikien aus der armenischen apostolischen Kirche teilnahmen.

Am Mikrofon von Radio Vatikan betonte Kardinal Sandri am Ende der Konferenz, dass man sich den Nahen Osten ohne Christen nicht vorstellen könne und dass die Vereinten Nationen eine wichtige Rolle zu spielen haben. Außerdem bestand Kardinal Sandri entschieden darauf, dass er den Gedanken „eines Schocks der Zivilisationen und eines bereits laufenden Kriegs zwischen Islam und Christentum“ ablehne, auch wenn einige dabei sind, die Grundlage für ein gutes Zusammenleben zwischen den Gemeinschaften zu gefährden.

DIE FAMILIEN-SYNODE: DIE KIRCHE ERÖFFNET WEGE DER BARMHERZIGKEIT

Gespräch von Msgr. Bruno Forte, Prior des Kirchengebietes Abruzzen-Molise des Ordens vom Heiligen Grab und Sondersekretär der Familien-Synode, die am 5. Oktober beginnt und am 19. Oktober, dem Tag der Seligsprechung von Papst Paul VI. endet.

Papst Franziskus verheiratete am Sonntag, den 14. September ganz unterschiedliche Paare, insbesondere Personen, die seit langem zusammen-

leben. Wie kann man das kurz vor der Familien-Synode erklären, deren Sondersekretär Sie sein werden?

Mir scheint, dass es sich um die konkrete Anwendung der Barmherzigkeit und der Liebe in der Seelsorge handelt, die zu dem Vorbild gehören, das Papst Franziskus uns ständig und immer mehr vorlebt. Die Kirche ist nicht gesandt, um zu verurteilen, sondern um zu retten, also um zu empfangen, zu begleiten und auf dem Weg zur Wahrheit und zur Liebe zu unterstützen durch demütige





Msgr. Bruno Forte mit Papst Franziskus

und mutige Entscheidungen in Treue zu Gott und zu seinem Volk.

Was erwartet der Heilige Vater von dieser Synode, deren Thema eine riesige Hoffnung bei den „vom Leben Verletzten“ weckt? Was will er genau, da sich an der katholische Lehre über die Ehe und die Familie vermutlich kein Jota ändern soll?

Die Synode will die Lehre nicht ändern, die der Kirche vom Herrn anvertraut wurde, aber sie will Wege suchen, um sie besser zu befolgen, und zwar mit dem Verständnis und der Geduld, die die Liebe verlangt. Der Heilige Vater – der zutiefst an die Werte der Kollegialität mit den Bischöfen glaubt – bittet die Bischöfe der ganzen Welt, ihm durch die Synode, die die Stimme der ganzen Kirche ist, bei dem aufmerksamen Erkennen dieser Wege zu helfen.

Eine weitere Synode zu diesem Thema soll 2015 stattfinden. Worin wird sie anders sein? Und glauben Sie, dass die Zeit zwischen den beiden Syn-

oden nützlich ist, um neue, originelle Vorschläge auszuarbeiten, wie es in der Zeit zwischen den Sitzungsperioden des II. Vatikanischen Konzils vor 50 Jahren der Fall war?

Auf die Außerordentliche Weltbischofs-synode zur Familienseelsorge im Oktober 2014 folgt dann die Ordentliche Synode im Oktober 2015. Zwischen den beiden liegt ein Jahr, um zu überlegen, die Ortskirchen zu Rate zu ziehen und die Unterscheidung reifen zu lassen. Beim II. Vatikanischen Konzil reiften viele bedeutende Ergebnisse in der Zeit zwischen den Sitzungsperioden, und deshalb hoffen wir, dass dieses Reifen, das durch die Vorgehensweise der Synode in zwei Etappen ermöglicht wird, der ganzen Kirche hilft, die besten Vorschläge zu finden, die dann dem Urteil des Nachfolgers Petri vorgelegt werden. Der Weg ist streng festgelegt, deshalb bat der Papst um ein besonderes Engagement im Gebet, um die Synodensitzungen zu unterstützen. All das erfüllt unser Herz mit Vertrauen, dass uns Gott, den wir vertrauensvoll anrufen, die Hilfe schenken wird, die wir brauchen.

Warum weckt diese Frage der Familie eigentlich so viele offenkundige Meinungsverschiedenheiten in der katholischen Kirche? Was wird dadurch an Positivem deutlich?

Der Wunsch und das Bedürfnis nach Familie sind im Herzen des Menschen, vor allem der Jugendlichen verankert.

Wie kann es Papst Franziskus gelingen, die Sorge bestimmter kirchlicher Kreise zu besänftigen und gleichzeitig alles auf den Empfang und die Barmherzigkeit auszurichten, die er der Kirche sicher unwiderruflich vorgegeben hat?

Die Synode rührt nicht an die Lehre, sondern an die Seelsorge, damit die Kirche allen Menschen die Barmherzigkeit Gottes bekannt machen kann.

Das Interview führte François Vayne in Rom



MONSIGNORE MAURIZIO MALVESTITI WIRD ZUM BISCHOF VON LODI ERNANNT

Mgr Maurizio Malvestiti, ein Freund des Ritterordens vom Heiligen Grab (siehe Annalen 2013, S. 20) und Unter-Sekretär der Kongregation für die Ostkirchen, wurde von Papst Franziskus am 26. August zum Bischof von Lodi ernannt, wo er die Nachfolge von Bischof Giuseppe Merisi antritt. Seine Bischofsweihe am 11. Oktober – dem liturgischen Gedenktag des heiligen Johannes XXIII., der am 27. April dieses Jahres heiliggesprochen wurde – wird im Petersdom von Kardinal Leonardo Sandri, dem Präfekt der Kongregation für die Ostkirchen geleitet. Dieser 61-jährige herzliche und kompetente Priester stammt aus Bergamo und ist diplomierter Theologe. Er lehrte insbesondere im Seminar von Bergamo und war Konventualekaplan des Malteserordens, bevor er 1994 in den Dienst einer der neun Kongregationen der römischen Ku-

rie trat und keine Anstrengung scheute, um den Christen im Orient zu dienen – vor allem denen, die im Heiligen Land im weiten Sinn des Wortes, das heißt in den biblischen Gebieten leben, und zwar vom Irak über den Libanon bis nach Ägypten. Am 1. September lernte Msgr. Malvestiti ergriffen seine zukünftige Kathedrale in Lodi kennen, einer von Kaiser Barbarossa gegründeten Stadt im Nordwesten Italiens, etwa dreißig Kilometer von Mailand, der Hauptstadt der Lombardei entfernt. Der Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab und die Mitglieder des Großmagisteriums sowie alle Mitglieder des Ordens beglückwünschen den neuen Bischof, der sich in den Dienst der Kirche Gottes in Lodi stellt, und vertrauen sein Amt dem Schutz Unserer Lieben Frau und des guten Papstes Johannes XXIII. an, der wie er aus Bergamo stammte.

SCHNEIDEREI



MANTEL
MEDAILLEN
ZUBEHÖR

Barbiconi
Sartoria ecclesiastica

BARBICONI SRL Via Santa Caterina da Siena 58/60 - 00186 Roma - Italia

www.barbiconi.it - info@barbiconi.it



Die Aktionen des Großmagisteriums

KARDINAL EDWIN O'BRIEN BEGEGNET DEN MITGLIEDERN DES ORDENS AUF DER GANZEN WELT

Seit seiner Ernennung zum Großmeister des Ritterordens vom Heiligen Grab im Jahr 2011 besucht Kardinal O'Brien regelmäßig die Mitglieder der Statthaltereien aus Anlass der Investiturfeiern, wie es im Oktober in Honolulu, dann in Vancouver und dann in Portugal der Fall war. Nach der Versammlung des Großmagisteriums in Rom und dem darauf folgenden Fest Unserer Lieben Frau von Palästina (22. Oktober) reist er ebenfalls im Rosenkranzmonat nach Moskau. Insbesondere die ersten Investituren in Riga (Lettland) stehen im November auf dem Programm des Großmeisters, und Anfang Januar erwartet ihn der asiatische Kontinent mit Taiwan, wo der Orden einen bedeutenden Aufschwung erlebt.



DIE JAHRESVERSAMMLUNG DER AMERIKANISCHEN STATTHALTER

Die jährliche Tagung der Statthalter von Nordamerika fand vom 5. bis 8. Juni 2014 in New York statt. Die 15 Statthalter von Nordamerika (Kanada, USA und Puerto Rico) waren anwesend und vertraten etwa die Hälfte der Mitglieder des Ordens in der ganzen Welt. Die meisten waren in Begleitung ihrer Gattinnen gekommen. Ebenso waren die drei Mitglieder des Großmagisteriums von Nordamerika gekommen: S.E. Joseph Spinnato aus New York, S.E.

Thomas McKiernan aus Cincinnati (der auch Vorsitzender der Kommission für das Heilige Land ist), sowie S.E. John Piunno aus Washington D.C.

Zu unseren Ehrengästen gehörten Msgr. Robert Stern, ehemaliger Generalsekretär des Katholischen Wohlfahrtsverbandes für den Nahen Osten (CNEWA), Mitglied der Consulta des Ordens und der Kommission für die Neufassung der Konstitution, sowie Msgr. John Kozar, derzeitiger Generalsekre-



tär der CNEWA. Seit der allerersten Tagung profitierten die Statthalter jedes Jahr von der Anwesenheit der Verantwortlichen der CNEWA. Auch die Anwesenheit von Kardinal-Großmeister Edwin O'Brien, der die Tagung leitete, von Generalgouverneur S.E. Prof. Agostino Borromeo sowie von S.E. Giorgio Moroni-Stampa, dem Vize-Generalgouverneur für Europa, war uns eine große Ehre. Die Versammlung wurde von S.E. Patrick Powers, dem Vize-Generalgouverneur von Nordamerika geplant und von S.E. Raymond Teatum, dem Statthalter der Statthalterei für Ost-Amerika organisiert.

Die offizielle Eröffnung fand am Donnerstagabend bei einem Abendessen im Katholischen Zentrum der Erzdiözese New York statt, bei dem der Großmeister die Eröffnungsansprache hielt. Am Freitagmorgen nach der Heiligen Messe und dem Frühstück begann die Versammlung mit der 1. Sitzung, die sich um die Finanzen des Ordens drehte. Nach den einleitenden Bemerkungen des Großmeisters und einer Rede des Generalgouverneurs wurden die Finanzen des Ordens gleichzeitig mit einem Bericht der Kommission für das Heilige Land und einen zusammenfassenden Jahresbericht der Statthalterei vorgestellt. Die 2. Sitzung der Tagung war verschiedenen Organisationsfragen gewidmet, die die Statthalterei betrafen.

Nach dem Mittagessen fanden am Nachmittag die 3. und 4. Sitzung in Form einer offenen Debatte statt, die den Statthaltern erlaubte, verschiedene Fragen anzusprechen, die sie beschäftigte. Sie teilten ihren Erfolg mit, diskutierten über bestimmte Probleme, stellen den Verantwortlichen und einander Fragen bezüglich der Verwaltung, der Aktionen, der Aktivitäten und der Programme der jeweiligen Statthalterei. Diese Sitzungen am Nachmittag waren sehr produktiv und lehrreich.

Am Freitagabend kamen die Teilnehmer und ihre Ehepartner im Hotel Le Perigold zum Abendessen zusammen. Ehrengast war Seine Exzellenz der Generalgouverneur.

Der Samstagmorgen begann wiederum

mit der Feier der Heiligen Messe und dem Frühstück. Die Sitzungen am Samstagvormittag bezogen sich auf die Vorschläge zur Überarbeitung der Konstitution und der allgemeinen Bestimmungen. Die Debatte wurde vom Generalgouverneur und von Msgr. Stern geleitet. Eine Sitzung über die geographische Organisation der Statthalterei für Nordamerika und eine bildliche Darstellung derselben wurde von Vize-Generalgouverneur Powers gestaltet. Der Generalgouverneur und der Vize-Generalgouverneur Moroni-Stampa gaben eine Gesamtansicht des Ordens auf der ganzen Welt und legten den Statthaltern von Nordamerika insbesondere ein paar unterschiedliche Weisen dar, wie die Statthalterei in Europa und im Rest der Welt ihre Teilnahme an der Mission des Ordens ausdrücken. Bei der letzten Sitzung am Vormittag hielt der Generalgouverneur – der auf diesem Gebiet ein international anerkannter Fachmann ist – ein sehr interessantes Referat über die wahre Geschichte unseres Ordens.

Die Tagung 2014 der Statthalter von Nordamerika endete mit der Vergabe der Auszeichnungen durch den Großmeister an die Statthalter, die in den Ruhestand gehen, sowie mit der Schlussansprache des Großmeisters und des Generalgouverneurs. Beim Abschlussessen hielt Msgr. Stern ein kurzes Referat, das zum Teil mit der Geschichte des Hotels in Zusammenhang stand, in dem die Tagung stattfand. Das Hotel – ein renoviertes Herrenhaus – war früher der Sitz der Erzdiözese New York, bevor es verkauft und in ein Hotel umgewandelt wurde. Es liegt direkt hinter der Kathedrale St. Patrick. Am Samstagabend aßen wir im Hotel mit dem Großmeister, der die Sitzung mit einigen Bemerkungen und Beobachtungen abschloss.

Die Mitglieder, die noch nicht nach Hause zurückgekehrt waren, versammelten sich am Sonntagmorgen zur Messfeier in der Kathedrale St. Patrick, die von Kardinal Timothy Dolan von New York gefeiert wurde.

2015 findet die Tagung der Statthalter von Nordamerika in Quebec statt und wird von S.E. Jean-Claude Michaud organisiert.



VERSAMMLUNG DER HILFSWERKE FÜR DIE ORIENTALISCHEN KIRCHEN: „DEN FRIEDEN PFLEGEN“

Die 87. Versammlung der Hilfswerke für die Orientalischen Kirchen (ROACO) fand vom 23. bis 26. Juni unter der Leitung von Kardinal Leonardo Sandri, dem Präfekten der Kongregation für die Ostkirchen in Rom statt (1). Der Ritterorden vom Heiligen Grab war dort durch Generalgouverneur Agostino Borromeo vertreten. Die Arbeiten bezogen sich insbesondere auf die aktuellen Ereignisse im Irak, in Syrien, im Heiligen Land und auch in der Ukraine – alles Gebiete, die von schweren Konflikten gezeichnet sind, die insbesondere die Katholiken des orientalischen Ritus treffen. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stand auch Rumänien – ein Land, dessen lange grausam gemarterte Kirche wieder aufblüht, was auf das Wiedererstehen auch anderer Kirchen des Ostens hoffen lässt, die derzeit mit Fanatismus und Gewalt konfrontiert sind. Die dramatische Situation der Millionen von syrischen Flüchtlingen, von denen die Hälfte Kinder sind, wurde im Bericht der Caritas des Nahen Ostens (Mona) hervorgehoben, der vom apostolischen Nuntius in Syrien, Msgr. Mario Zenari kommentiert wurde. Im Libanon und in Jordanien zum Beispiel sind die Behörden überlastet, die sich um ihre Aufnahme kümmern sollen, doch die Unterstützung der ROACO erlaubt der Caritas, dem Notstand einigermaßen abzuwehren. Bezüglich des Heiligen Landes lud der Apostolische Nuntius in Israel, Msgr. Giuseppe Lazzarotto die Teilnehmer ein, nicht dem Pessimismus zu verfallen. Dabei erinnerte er an die drei Olivenbäume, die der Papst bei seiner Reise pflanzte, sowie daran, dass „niemand einen Baum pflanzt in der Meinung, sogleich seine Früchte zu ernten...“ „Gott stellt unsere Liebe

“ **Der Friede ist nur dann sicher, wenn er von vielen Händen gepflegt wird. Wer sich für seine Pflege einsetzt, darf nicht vergessen, dass das Wachstum von Gott, dem wahren Landwirt abhängt** ”

Franziskus

auf die Prüfung, um sie zu läutern. Wir müssen diesen Baum also weiterhin pflegen“, betonte er. Unter den Projekten, die vom ROACO in den etwa zwanzig Institutionen unterstützt werden, aus denen es sich zusammensetzt, engagierte sich der Ritterorden vom Heiligen Grab bzw. bestätigte er sein Engagement für fünf Renovierungsbaustellen von Gemeindehäusern, Kirchen und Schulen in Bait Sahur, Akko, Zarqa und Jaffa. Insbesondere die Schulen erlauben den Familien, die Zukunft im Heiligen Land aufzubauen. Pater Pierbattista Pizzaballa, der Kustos im Heiligen Land, freute sich über die Großzügigkeit der Diözesen der ganzen Welt, die eine ausdauernde Tätigkeit der sozialen und pädagogischen Hilfswerke erlaubt, insbesondere dank der weltweiten Spende am Karfreitag. Im Lauf dieser Sitzung des ROACO plädierte Bruder Peter Bray, Vizekanzler der Universität Bethlehem, für einen Ausbau dieser Institution, die Paul VI. vor 40 Jahren ins Leben rief. Als der Papst die Mitglieder des ROACO einen Monat nach seiner Reise ins Heilige Land empfing, ermutigte er sie besonders, die Ausbildung der kommenden Generationen und der Erzieher zu fördern, um „den Frieden zu pflegen“.

(1) Die Kongregation für die Orientalischen Kirchen ging aus der *Congregatio de Propaganda Fide pro Negotiis Ritus Orientalis* hervor, die der selige Papst Pius IX. am 6. Januar 1862 errichtet hatte. 1967 gab ihr Papst Paul VI. den Namen *Congregatio pro Ecclesiis Orientalibus*, und damals ging die Funktion des Präfekten vom Papst auf den Sekretär über. Das Mandat der Kongregation besteht darin, die Verbindung mit den katholischen, orientalischen Kirchen zu suchen, um deren Wachstum zu fördern und das Erbe ihrer Traditionen lebendig und vollständig zu erhalten.



Der Orden und das Heilige Land

SEPTEMBER: BESUCH VOR ORT DER KOMMISSION DES GROSSMAGISTERIUMS FÜR DAS HEILIGE LAND

Die Kommission für das Heilige Land ist eine beratende Institution des Großmagisteriums des Ordens vom Heiligen Grab, das die Projekte prüft, die das Lateinische Patriarchat im Hinblick auf eine finanzielle Unterstützung vorlegt. Die Kommission reist zwei Mal pro Jahr an die betreffenden Orte, um die Vorschläge sowie den Fortschritt jedes Projektes genau zu betrachten. Die Kommission empfiehlt nur jene vorgeschlagenen Projekte, die von einer detaillierten und überzeugenden Einschätzung der Kosten sowie der Vorteile für die christliche Gemeinde begleitet werden.

In den ersten Wochen des Jahres 2014 organisierte das Großmagisterium die Kommission für das Heilige Land neu und nahm Dr. Heinrich Dickmann aus Deutschland, Professor Bartholomew McGettrick aus Schottland und Professor Thomas McKiernan aus den USA darin auf. Professeur McKiernan wurde zum Vorsitzenden der Kommission ernannt. Zugleich verlieh Seine Eminenz Frau Dr. Christa Siemens, die ihr Mandat als Vorsitzende und Mitglied der Kommission

beendet hatte, die Goldene Palme von Jerusalem.

Die neue Kommission war im März 2014 ins Heilige Land gereist und ist kürzlich im September mit dem Generalgouverneur dorthin zurückgekehrt, der aus diesem Anlass mit dem neuen Generaladministrator des Lateinischen Patriarchates zusammentraf. Die 2014 gebilligten Projekte sind die Renovierung des Pfarrhauses in Irbed, die Instandsetzung der Schule von Ashrafieh, die Vergrößerung der Kapelle in Jenin, die Renovierung des Pfarrbüros in Zarka und verschiedene Renovierungsarbeiten in der Schule von Mafraq. Die 2013 vollendeten Projekte waren die Renovierung der Pfarrkirche von Ajloun; die Renovierung des Pfarrhauses in Fuheis; der normgerechte Umbau des Hauses der Ordensfrauen im Vikariat in Amman; der normgerechte Umbau des Pfarrhauses und des Hauses der Ordensfrauen in Na'our; die Malerarbeiten und die normgerechte Ausführung des Zentrums Unsere Liebe Frau vom Frieden sowie die Renovierung des Pfarrhauses in Taybeh.

WÜRDIGUNG VON PATER HUMAM KHZOUZ

Im Lauf des Sommers 2014 erfuhren wird, dass Pater Humam Khzouz an der Spitze der Verwaltung des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem ersetzt wurde. Der Generalgouverneur Agostino Borromeo richtete im Namen des Großmagisteriums sofort den Dank des Ordens vom Heiligen

Grab an ihn für sein großzügiges Engagement im Rahmen seiner bedeutenden Funktionen, die er seit etwa zehn Jahre innehatte. Er lobte die Intelligenz, die Ausgeglichenheit und die Selbstlosigkeit dieses Priesters, der nunmehr zum Studium nach Rom gerufen wurde. Pater Khzouz schrieb am 6. August



einen sehr schönen Brief an alle Mitglieder des Ordens, aus dem wir hier mit Freude bedeutende Auszüge zitieren: „Liebe Freunde, vor neun Jahren wurde ich berufen, dem Lateinischen Patriarchat als Kanzler und dann als Generalverwalter zu dienen und in vollkommenem Einklang mit Ihren Seligkeiten zu arbeiten. Aus dieser Ehre, den beiden Patriarchen zu dienen, ergab sich eine große Verantwortung. Das war eine Herausforderung, die ich nur in einem vollkommenen Vertrauen zu Unserem Herrn annehmen konnte, der jeden von uns durch unseren Auftrag führt und leitet, sowie im Vertrauen auf Sie alle, meine Brüder und Schwestern im Herrn, und auf Ihre Unterstützung. Heute, nach fünf Jahren Dienst als Generalverwalter antworte ich einmal mehr auf einen anderen Ruf, um mich in den kommenden Jahren der Wiederaufnahme meines Studiums in Rom zu widmen und danach wieder im Dienst am Patriarchat und der Kirche im Heiligen Land zu arbeiten. Mit derselben Ehre gebe ich die Verantwortung des Generalverwalters an meinen Bruder in Christus, Pater Imad Twal weiter. Ich möchte meinen aufrichtigen Dank, meine Bewunderung,

meine Achtung und meinen tiefen Dank für Ihre ständige und großzügige Unterstützung ausdrücken, was die verschiedenen Programme und Projekte des Patriarchats anlangt. Ich bin besonders anerkennend und danke jedem von Ihnen, mit denen ich die Verantwortung für alles teilte, was wir vollbracht haben. Ihre lebenswürdige Mitarbeit und Ihr Verständnis waren entscheidend, um mir zu erlauben, meine Mission im Dienst der Erzdiözese, unserer Gemeindeglieder und der Ortsgemeinde im Heiligen Land zu erfüllen. Geliebte Brüder und Schwestern, liebe Freunde, ich versichere Ihnen, dass ich Pater Imad als neuen Generalverwalter stets redlich und ausdauernd unterstützen werde. Ich bin überzeugt, dass seine Arbeit dem Wohl des Patriarchates, unserer Gemeinden, unserer Schulen sowie aller Institutionen dient, die in dieser so schwierigen Zeit im Heiligen Land und im Nahen Osten sind. Ich hoffe, dass Sie mich in Ihren Gebeten bewahren, wie auch ich Sie in dem meinen bewahre. Ich versichere Sie meiner Dankbarkeit, meiner Anerkennung und meiner Liebe zu jedem von Ihnen.“

EIN NEUER GENERALADMINISTRATOR IM LATEINISCHEN PATRIARCHAT VON JERUSALEM

Der Ritterorden vom Heiligen Grab nimmt mit Freude die Ernennung des neuen Generalverwalters des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem, Pater Imad Twal auf. In seiner ersten offiziellen Äußerung nannte Pater Twal den Orden in seinen Danksagungen: „Ich möchte allen Freunden im Heiligen Land danken, insbesondere dem Großmagisterium des Ritterordens vom Heiligen Grab, allen Statthaltereien, den Statthaltern, den Rittern und den Damen des Heiligen Grabes auf der ganzen Welt, allen unseren Mitarbeitern und allen, die unsere Kirche geistig und finanziell unterstützen.“ Von den verschiedenen verantwortungsvollen Aufgaben des Generalverwalters, der mit der Verwaltung der materiellen Seite des Alltags und der Werke des Patriarchates beauftragt ist, kann man die Unterstützung der Sache der Palästinenser und des Lebens der Christen im Heiligen Land hervorheben sowie den Ausbau der kirchlichen Institutionen des Patriarchates, den Rückhalt für die Christen, die in den verschiedenen Konflikt-Gebieten des Nahen Ostens leben, die Förderung der Priesterausbildung und die Unterstützung der Entwicklung der christlichen Gemeinde in Jordanien.



NACHRICHTEN AUS BETHLEHEM



Die Schwestern vom Fleischgewordenen Wort in Begleitung der Kinder, die sie in ihrem Haus "Hogar Niño Dios" aufnehmen

Glücklich nehmen wir den Dank für die Projekte entgegen, die der Orden in Bethlehem unterstützt, und freuen uns, Ihnen dies mitteilen zu können. Wir legen auch ein paar Fotos von Jugendlichen bei, denen unsere Hilfe zugute kommt.

Der Großzügigkeit der Statthalterei für Mittelitalien u. a. verdanken wir es, dass das Haus „Hogar Niño Dios“, das von den Schwestern vom Fleischgewordenen Wort

geführt wird, seine Aufnahme von Kindern mit Behinderung fortsetzen konnte. Das Haus „Hogar Niño Dios“ schenkt diesen Kindern die ganze Aufmerksamkeit und Pflege, die sie brauchen und die ihnen sonst nicht zuteil wurde.

Dank sagen uns auch die Salesianer von Bethlehem, die seit mehreren Jahren im Bereich der beruflichen Ausbildung und der Eingliederung von Jugendlichen in die Arbeitswelt tätig sind, damit sie eine

Arbeitsstelle finden und nicht zur Auswanderung gezwungen sind. Zusätzlich zu ihrer Tätigkeit im Jugendzentrum und im „Oratorium“ verwalten die Salesianer eine technische Hochschule mit etwa 160 Studenten, ein berufliches Ausbildungszentrum mit derselben Zahl von eingeschriebenen Studenten sowie eine Kunstschule.



Einige Jugendliche des Berufsausbildungszentrums der Salesianer von Bethlehem in einer ihrer Werkstätten



Das Leben des Ordens in seinen Statthaltereien

IN ARGENTINIEN WURDE EIN GEBETSTREFFEN FÜR DEN FRIEDEN IM HEILIGEN LAND ORGANISIERT

Eduardo A. Santamarina, der Statthalter von Argentinien, teilt uns eine eindruckliche Initiative mit, die er diesen Sommer am 14. August ergriffen hat: „Wir führten in Buenos Aires die interreligiöse Begegnung durch, die Kardinal Edwin O'Brien angeregt hatte. Ein sehr zahlreiches Publikum schloss sich uns an, und wir freuten uns, auf die Anwesenheit von Rabbi Abraham Skorka und Imam Abdelnaby Elhefnawy vom Islamischen Zentrum der Republik Argentinien zählen zu können, dem bedeutendsten Ansprechpartner dieser Gemeinschaft. Unser Großprior Msgr. Hector Aguer, Erzbischof von La Plata, schloss das Treffen mit dem *Vaterunser* ab.“ Die große südamerikanische Nachrichtenagentur AICA berichtete ausführlich über dieses Ereignis und brachte den Orden auf diese Weise mit einer zahlenmäßig so breiten Öffentlichkeit in Berührung, wie er sie in den großen Kommunikationsmitteln selten erreichte. Die AICA betonte in ihrer Depesche, dass „Kardinal Edwin O'Brien, der Großmeister des Ritterordens vom Heiligen Grab, die 30.000 Mitglieder des Ordens bat,



Von links nach rechts: Msgr. Héctor Aguer, Rabbi Abraham Skorka, Imam Abdelnaby Elhefnawy und Eduardo A. Santamarina, der Statthalter von Argentinien

die in etwa sechzig Statthaltereien auf der ganzen Welt verstreut sind, in jedem ihrer Länder interreligiöse Gebetstreffen zu organisieren und dabei insbesondere für den Frieden im Nahen Osten zu beten.“ Das Vorbild der Statthalterei für Argentinien, die etwa 60 Mitglieder zählt, wird in den kommenden Monaten sicher noch weitere Statthaltereien anregen, dasselbe zu tun. Bitte halten Sie uns darüber auf dem Laufenden, indem Sie den Bericht über diese konstruktive Erfahrung an comunicazione@oessh.va schicken.

die in etwa sechzig Statthaltereien auf der ganzen Welt verstreut sind, in jedem ihrer Länder interreligiöse Gebetstreffen zu organisieren und dabei insbesondere für den Frieden im Nahen Osten zu beten.“ Das Vorbild der Statthalterei für Argentinien, die etwa 60 Mitglieder zählt, wird in den kommenden Monaten sicher noch weitere Statthaltereien anregen, dasselbe zu tun. Bitte halten Sie uns darüber auf dem Laufenden, indem Sie den Bericht über diese konstruktive Erfahrung an comunicazione@oessh.va schicken.

Die Redaktion lädt jede Statthalterei ein, uns die Informationen zukommen zu lassen, die sie in unserem nächsten Newsletter weitergeben möchte, der für Januar 2015 vorgesehen ist.

Kontaktadresse: comunicazione@oessh.va

